

Vier neue österreichische Dipteren.

Von E. Pokorny in Wien.

Trigonospila n. g. Tachininorum.

Kopf halbrund; Untergesicht etwas zurückweichend; Backen sehr kurz, schwach beborstet; Wangen schmal, nackt; Gesichtsleisten wenig vortretend, kahl; Mundrand nicht vorgezogen, an den Seiten beborstet, die grösste Borste knapp an dessen Rande. Fühler etwas oberhalb der Augenmitte eingefügt, nickend; erstes Glied sehr kurz, zweites kurz, drittes $3\frac{1}{2}$ mal so lang als das zweite; Fühlerborste undeutlich gegliedert, pubescent. Augen sehr gross, unbehaart. Stirne wenig vorragend, schmal, die Borsten derselben gehen nicht auf das Untergesicht über. Rüssel nicht vorstehend; Palpen deutlich. Flügeladern unbewehrt, vierte Längsader ohne Anhang, fast bogenförmig abbeugend, vor der Flügelspitze mündend, erste Hinterrandzelle schmal offen. Der erste Abdominalring nur mit Marginalmacrocheten, die drei anderen auch mit Discoidalborsten. *)

1. *T. picta* n. sp.

♂. *Grisea, opaca; antennae nigrae; frons et facies albicantes; striga frontalis nigra; occiput nigricans, in parte supera nigrosetulosum, infra albovillosum, ad oculorum marginem albogrisescens. Thorax quadristrigatus: strigae mediae approximatae et ante suturam abbreviatae, laterales in maculas quadratas reductae; post suturam continuatae sed brevissimae et macula magna brunneonigricante conjunctae. Ad alarum basim strigae latae usque ad scutellum productae; hoc nigricans ad marginem grisescens. Abdominis segmenta, ultimo excepto, in medio maculis nigris trigonatis*

*) Bei der Bestimmung der Art, auf welche ich die Gattung gründete, kommt man nach Schiner auf die Gattung *Wimmertzia*, nach Rondani auf *Pyrrhosia*. Von der ersteren unterscheidet sie die wenig vorstehende Stirne, der langkegelförmige Hinterleib, das Fehlen des Randdorns u. s. w.; von *Pyrrhosia* Rond. die Stellung der Fühler, das längere dritte Fühlerglied, das Vorhandensein von Discoidalborsten u. a. m. Im Habitus erinnert die Art an die Macquartien, auch an manche Dextinen mit schlankem Abdomen, durch die Hinterleibszeichnung an *Spilogaster fuscata* Fall. Ihr Platz im Systeme ist meiner Meinung nach in der Gruppe *Myobia*.

picta; *ultimum in apice nigrum*. *Alae brunneo leviter tinctae, spina marginali subnulla; calyptra albida; halteres lutescentes. Pedes nigri; setae ubique tenues*. Long. corp. 9 mm, al. 8 mm. Habitat in Styria in monte Wechsel 1300 m.

Lichtgrau, glanzlos; Fühler schwarz, leicht grau bestäubt. Stirnstrieme samtschwarz; die schmalen Stirnleisten und das Gesicht weisslich. Taster schwarz. Hinterkopf schwarz, gegen den Rand zu lichter, so dass der hintere Augenrand weisslich schimmert; an seinem oberen Theile mit kurzen, schwarzen Börstchen ziemlich dicht besetzt, unten mit längerer, weicher und weisslicher Behaarung. Am Thorax zeigen sich in der Mitte zwei genäherte schmale Striemen, welche gegen die Naht hin divergiren und vor derselben abbrechen; die breiteren Seitenstriemen erscheinen als quadratförmige Flecke auf dem an dieser Stelle fast silbergrauen Prothorax. Gleich hinter der Quernaht beginnt ein grosser schwarzbrauner Fleck, der die Mitte des Rückens einnimmt und von den hier wieder zum Vorschein kommenden Seitenstriemen begrenzt wird; diese erreichen das Ende der Thoraxfläche nicht, obwohl sie länger als die mittleren, bis in den lichten Hinterrand derselben hineinragen. An den Seiten des Rückens, hart an der Flügelbasis, zeigt sich beiderseits ein schwarzer halbrunder Fleck, der sich schmal nach rückwärts bis zum Schildchen erstreckt, von dem Mittelfleck jedoch durch das grauweisse Toment vollkommen isolirt ist. Das Schildchen ist an der Basis schwarz, gegen den Rand hin lichter.

Die Flügel sind gross, schwach braun getrübt, die Costa an ihrem Ursprung mit verhältnissmässig langen und starken Borsten besetzt, der Randdorn jedoch verkümmert. Die Adern sind ohne Börstchen, die kleine Querader vor der Mündung der ersten Längsader und jenseits der Mitte der Discoidalzelle schief nach aussen gestellt; die hintere Querader lang und gerade, näher der Beugung der 4. Längsader als der kleinen Querader; die 5. Längsader bogenförmig, mit der 4. stark divergirend. Die Schüppchen sind weiss, das obere mässig, das untere sehr gross, bis zur Mitte des ersten Abdominalringes reichend. Die Halteren sind lichtgelb. Die Beine sind schwarz, die Borsten an denselben sowie am ganzen Körper ziemlich schwach.

Das Abdomen ist lang kegelförmig, an seinem Rücken mit drei schwarzen, dreieckigen Flecken geziert, je einer auf der Mitte der drei ersten Ringe, mit seiner Spitze dem Schildchen zugekehrt; der vierte Ring ist weissgrau mit schwarzem Enddrittel. Die Macrocheten stehen da, wo sie ausserhalb der schwarzen Dreiecke sind, auf schwarzen Punkten.

Ich fand diese prächtige Art im August am Berge Wechsel zwischen den Nadeln eines Fichtenzweiges.

2. *Helomyza Mikii* n. sp.

♂ ♀. *Flava, subopaca, seta antennarum pilosa, facie genisque latis albicantibus, scutello pleurarumque dimidio superiore nudis, alis immaculatis, femoribus anticis intrinsecus apicem versus nigro-strigatis.*

♂ *metatarso antico infra setuloso et in apophysim brevem incurvam finito.* Long. corp. 7 mm, l. al. 7 mm. Patria: Teriolis meridionalis.

Gelb, etwas glänzend; Fühler ockergelb, das dritte Glied eiförmig, an der oberen Kante schwach gebräunt und an der Endhälfte weisslich schimmernd. Fühlerborste deutlich behaart, Augen mässig gross, gerundet. Stirne röthlichgelb, Untergesicht und die grossen Backen weiss schimmernd; jederseits nur eine Knebelborste. Thorax auf der Oberseite mit schwachem bräunlichen Toment und mit zerstreuten kurzen, aber steifen Haaren besetzt, die auf schwarzen Pünktchen stehen; die Borsten — in normaler Zahl und Stellung — stehen auf grösseren schwarzen Punkten. Schildchen ohne Behaarung, seine Borsten von mässiger Länge. Die Thoraxseiten nur ganz unten zerstreut behaart. Der Raum unten zwischen den Vorder- und Mittelhüften ist dicht mit schwarzen Haaren besetzt, die beim ♂ zotenartig verlängert sind. Die Schenkel des ♂ sind verdickt, an den vorderen und hinteren sind oben und aussen einige kurze und schwache Borsten; an den Mittelschenkeln steht auf der Innenfläche eine Reihe kurzer Börstchen. Die Vorderschenkel sind unten der ganzen Länge nach mit langen braunen Haaren bedeckt. An den Mittelschenkeln findet sich dieselbe Behaarung, ist jedoch nur gegen die Basis zu länger und auffallend; an den Hinterschenkeln ist nur das Basalviertel damit ausgestattet. An den Schienen ist die Behaarung der Innenfläche wimper-

artig, nimmt aber in ähnlicher Weise wie an den Schenkel-paaren gegen das Abdomen zu ab. Der vorderste männliche Metatarsus ist an der Unterseite mit kurzen Börstchen dicht besetzt, die gegen das Ende an Länge zunehmen und hier einen aufwärts gekrümmten Dorn theilweise bedecken. Dieser Dorn ist eine Fortsetzung der Innenfläche des Metatarsus und fehlt dem ♀, bei welchem auch die Beborstung viel schwächer ist. Die Flügel sind in beiden Geschlechtern stark gelb tingirt, die Bedornung der Costa normal.

Das Abdomen trägt am Hinterrande des 2., 3. u. 4. Ringes schwarze Querbinden von mässiger Breite; die Borsten stehen im vorderen Saume dieser Binden. Bauch einfarbig gelb. Hypopygium gross, glänzend, röthlichgelb und mit zerstreuten Haaren bedeckt; das herausragende unpaarige Organ schwarz. Die beiden letzten Abdominalringe sind beim Weibchen kurz und nur an den Seiten schwarz gerandet. Die Legeröhre ist kurz, am Ende schwarz und behaart. Die Behaarung und Beborstung ist am ganzen Thiere schwarz.

Ich fand diese durch den gekrümmten Dorn am männlichen Metatarsus*) des ersten Fusspaares und durch die schwarze Strieme an den Schenkeln desselben Fusspaares in beiden Geschlechtern von allen bekannten Helomyzen leicht zu unterscheidende Art in der Val aperta bei Condino in Süd-Tirol in einer Höhe von 1300 m.

Ich widme diese Art Herrn Professor Mik als ein schwaches Zeichen meines Dankes für die zahlreichen Winke, welche er mir bei meinem Studium der Dipteren bereitwilligst angedeihen liess.

3. *Chrysopila alpicola* n. sp.

♂, ♀. *Nigro-fusca, proboscide tibiisque totis, tarsis ex parte testaceis; thorace strigato; alis infuscatis, ad basim lutescentibus; stigmatibus fusco, elongato.*

♀ *femoribus ad basim et in genubus testaceis.* Long. corp. 7 $\frac{1}{2}$ —9 mm, long. al. 6 $\frac{1}{2}$ —8 $\frac{1}{3}$ mm. Habitat in jugo Stelvio.

Schwarzbraun; der ganze Körper mit einem mehr messingals goldgelben Tomente bedeckt. Stirndreieck sehr klein; die Fühler genähert; das Mittelstück des Untergesichts in der Mitte abgetheilt in der Weise, dass der obere Theil herzförmig

*) Auch bei *H. maxima* Schin. kommt an dieser Stelle ein ähnlicher, jedoch gerader Dorn vor, welcher aber in Folge der umstehenden Beborstung leicht zu übersehen ist.

und verhältnissmässig breit, der untere kürzer als bei den anderen Arten erscheint. Die Fühlerglieder sind von gleicher Länge und gewöhnlicher Bildung. Am Ocellendreieck finden sich rückwärts einige schwarze Börstchen; sie sind nebst den Börstchen des Hauptastes der ersten Flügellängsader und denen der Schienen die einzigen Börstchen von schwarzer Farbe, die übrige Behaarung ist durchwegs gelb. Der Thorax trägt an seiner Oberseite drei lichtere Striemen, wovon die mittelste sehr schmal ist; sie erreichen nicht das Ende der Thoraxfläche. Vor der Flügelwurzel findet sich eine lichtere Stelle, die jedoch nicht immer deutlich ist. Das Schildchen ist mit dem übrigen Körper gleichfarbig. Das untere Deckschüppchen verhältnissmässig stark entwickelt, die Schwinger bräunlichgelb mit braunem langen Knopfe. Die Flügel gelblichbraun tingirt, gegen die Wurzel gelblich. Das Randmal dunkelbraun, lang, gegen die Flügelbasis verwaschen. Die schwarzen Dörnchen am Hauptast der ersten Längsader klein und dicht, reichen bis an deren Mündung. Die männlichen Genitalien haben nach aussen hin jederseits eine mit zwei Zähnen endigende Lamelle. Die weiblichen Sexualorgane bestehen aus zwei an einander liegenden dreigliederigen Lamellen, zwischen welchen die Legeröhre durchgeht. Die Hüften sind schwarzbraun, die Schenkel beim ♂ ganz, beim ♀ mit Ausnahme der Basis und des Endes von derselben Farbe. Die Schienen sind gelb und ebenso die drei ersten Tarsalglieder; die beiden Endglieder der Tarsen sind braun.

Ich fand diese Art am Stilfser Joch, oberhalb Trafoi. Sie gehört in die Verwandtschaft der *Chrysopila nubecula* Fall., unterscheidet sich aber von ihr, sowie von allen andern Verwandten durch die Bildung des Untergesichtes.

4. *Acrocera Stelviana* n. sp.

♀ *Fusco-nigra, subnitida, corpore toto pube griseo-flavescente tecto; pedibus luteis, ultimo tarsorum articulo fusco; thorace in dimidio posteriori et scutello toto in medio impressis; alis hyalinis, stigmatе parvo, venis lutescentibus, calyptris albidis; abdominis segmentis mediis tribus flavocingulatis, cingulis in dorso thoracem versus convexis et in medio profunde incisiss, rarius separatis.* Long. corp. 5·8 mm, long. al. 6 mm. Patria: Teriolis.

Körper braunschwarz, ganz mit graugelbem Filz bedeckt, der jedoch die Grundfarbe und den schwachen Glanz wenig

alterirt. Die Beine, mit Ausnahme des braunen letzten Tarsengliedes und der glänzend schwarzen Klauen, gelb; auch das letzte Fühlerglied sammt seiner Endborste ist braungelb. Die Augen sind schwarz, stark glänzend. Der Thorax hat auf der hinteren Hälfte einen ziemlich tiefen, rinnenförmigen Längseindruck, der sich auch über das ganze Schildchen fortsetzt; dieses ist kurz, aber breit und durch den erwähnten Eindruck getheilt.

Das Abdomen ist stark gewölbt, der erste Ring von aussen nicht sichtbar, die drei folgenden breit, der letzte normal verschmälert. Die Zeichnung des Hinterleibes besteht aus drei hochgewölbten gelben Binden, welche auf der Basis der drei breiten Ringe aufliegen, nach hinten an Breite zunehmen, so dass der dritte an seiner Basis fast den Seitenrand erreicht. In der Mitte sind die Binden keilförmig ausgeschnitten, so dass ihre Hälften blos an der Basis schmal zusammenhängen oder auch — seltener — ganz getrennt sind. Der fünfte Ring ist entweder ganz schwarz oder zeigt nur einen schmalen in der Mitte getrennten gelben Hinterrand. Am Bauche finden sich drei schmale nicht eingeschnittene Hinterrandsbinden von gelblich-weisser Farbe. Das wenig vorragende Sexualorgan zeigt beiderseits ein glänzend schwarzes Stück von der Form eines gleichseitigen Dreieckes mit convexen Seiten und darunter noch zwei andere an ihrem Aussenrande gebräunte gelbe Lamellen, zwischen welchen die zarte Legeröhre durchgeht.

Die Füsse sind mit einem gelblichen Filze bedeckt, der den des Körpers an Länge übertrifft und unten an den Schenkeln fast wimperartig auftritt.

Diese Art fand ich Mitte Juli am Stilfser Joch weit oberhalb der Franzenshöhe an vorspringenden Felsen ruhig sitzend, und zwar, wie bei dieser Gattung gewöhnlich, immer einige Individuen beisammen. Das ♂ dürfte ein längeres Abdomen, lichtere Farbe der Binden, gebogene Hinterschienen und einen grösseren Kopf haben; mir glückte es nicht, dasselbe, trotz der angewandten Mühe, zu erlangen.

Von den Verwandten unterscheidet sich *Acroc. Stelviana* durch beträchtlichere Grösse, durch die Zeichnung des Hinterleibes, durch die Bildung der Sexualorgane, durch den Längseindruck am Thorax und am Schildchen u. a. m.
